

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Klaus

Amsterdam, 1947-10-03

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Amsterdam, 3 October, 1947

Jungfernstieg:

so bist du also in California. Friederigo, der gestern für einen Tag hier war (er musste gleich nach Paris weiterreisen) (unheimlich dick geworden übrigens -- in drei kurzen Wochen durch gutes Essen aus der Form gekommen) wusste zu berichten, dass du keine citoyenne américaine mehr zu werden wünschst; dass du einen Artikel für Collier's im Feuer hast; dass deine Tournée sich ~~bei~~ sich bis jetzt nur auf 16 Engagements beläuft -- und was dergleichen Schnurren mehr sind. Ja, ist denn das alles wahr?

Das mit den lectures wäre ja an sich so übel nicht, weil es dir Gelegenheit gibt, deine Nieren zu pflegen und dich in der schönen Kunst des Dichtens zu üben -- wird dir gewiss ganz gut tun, mein Herzchen. Aber wovon willst du im Herbst leben? Du stürzest mich in Geldsorgen -- zumal ich nicht umhin kann, beschämt einer gewissen Hundertsechzigerin zu gedenken... Diese, mon choux, sollst du ehetunlichst wiederhaben -- vielleicht schon aus dem Erlös meines Terminal-Leave-Pays, der ja nächstens fällig sein dürfte.

Ich bin wieder eher in eine Periode des finanziellen Optimismus eingetreten, während ich, die Weltlage und allgemeine Situation des Menschen betreffend, beim schwärzesten Pessimismus verharre. Auch meine geschäftliche Zuversicht bezieht sich kaum auf Tatsächliches, sondern hat mehr den Charakter einer desperaten Caprice. Beläuft sich meine Barschaft doch auf genau 48 Gulden plus \$ 15 auf meinem New Yorker Guthaben. Indessen hat es mich animiert, in Paris den Film "Païsa" zu sehen -- du weißt wohl: mein altes brain child --, der jetzt dorten in drei Theatern mit grossem Erfolge läuft. Es sind fünf Autoren-Namen genannt, nicht aber meiner. Diese freche Tücke dürfte die Onkels teuer zu ~~ste~~ stehen kommen. Sieht doch mein Vertrag -- der allerletzte, auf den hin sie mich bezahlen mussten -- unzweideutig vor, dass ich "screen credit" zu bekommen habe. Ich habe nun an Buchwald geschrieben, er soll die Schurken ungesäumt auf \$ 50,000 verklagen und sich mit nicht weniger als \$ 10,000 zufrieden geben. Wie gefällt dir die Sache? -- Dazu kommt die Hoffnung auf die Cocteau-Bearbeitung des "Siebenten"; (Papa bekam doch wohl meinen diesbezüglichen Brief?); ein eher ermutigender Brief von Helenchen aus Wien ("Ich habe einen Vertrag gemacht, der mir Regieguestspiele ausserhalb des Burgtheaters erlaubt, sodass vielleicht doch eine Möglichkeit ist, Ihr Stück zu spielen...") -- und ein paar andere Kleinigkeiten, als da sind: ein Abschluss über den "Turning Point" in Schweden (das brave royalty-Brünnlein funktioniert überall); ein paar Vorträge in Kopenhagen ("English Debating Club"), wohin ich etwa an deinem Geburtstag aufzubrechen gedenke; ein paar Vorträge in Switzerland (Dezember), durch Dino Larese arrangiert -- bis jetzt nur drei, aber es werden vielleicht noch mehr; ein paar Ideen für Artikuli -- and so forth.

Die Zeitschriftensache schwebt übrigens auch immer noch. Geldurschel schreibt launige Briefe aus Genève, wo sie sich sinnlos lange herumtreibt. Dieser Tage ist sie hier fällig, und dann soll wohl

die Entscheidung fallen. Ich glaube aber, ich werde so anspruchsvoll sein, dass ihr die Lust vergeht. Aus irgendeinem dummen Grunde will ich lieber noch einen Roman schreiben, ehe die Welt untergeht. Wenn aber Urschula all meinen Forderungen nachkommt, lasse ich mich erweichen.

Das Kärtchen mit Brian hast du wohl bekommen. Es ist ein melancholischer Fall. Er liebt dich wirklich und ist untröstlich über sein behaviour. Die Trunkenheit manifestiert sich bei ihm in Form einer sinnlosen Aggressivität. Er verliert seine besten Freunde, selbst Nancy Cunard hat er vor den Kopf gestossen. Mops wurde von ihm, in meinem Beisein, so krass beleidigt (nicht nur ihr Charakter, sondern auch ihre Bluse und Frisur), dass sie nun ihrerseits nichts mehr von ihm wissen will. Mit mir nahm er sich Üsis zusammen, ~~am~~ ~~gesichte~~ eingedenk des Schadens, den er bei dir angerichtet. Er kann immer noch reizend sein. Du solltest dich wohl doch wieder bei ihm melden, wenn du nach London kommst. Sam ist ganz komisch; nicht sehr attraktiv. Der kleine Freud hat mir ausgesprochen missfallen. Ein hysterisches und arrogantes Stück. Dazu bildet er sich noch ein, normal zu sein.

Nebel schwärmt brieflich vom Zusammensein mit dir: "sie war so reizend zu mir wie noch nie, lebendig, gut aussehend, von der polnischen Exkursion erfüllt und nicht zu arg mitgenommen, kurz und gut, ich fand sie ganz prächtig." -- Ich werde vielleicht wirklich etwas mit ihm ins Tessin ziehen, so von Weihnachten bis gegen Faschingsdienstag. Freilich ist mir etwas bang vor der Giechse. Sie sollte es mir aber hoch anrechnen, dass ich die Opel nicht geheiratet habe.

Sage unserem Vater, Zauberer-nennt-ihr-ihn, dass ich seinen Brief hier dankend vorgelesen. Ich schrieb gestern an Bubi, den ich dazu aufforderte, sich direkt mit Z. in Verbindung zu setzen. Das Inselbändchen (Goethe-Briefe) geht gleichzeitig ab.

Für Mama Kuss und Gruss -- gerade kam ihr Eingeschriebener mit meinem Discharge paper. Mein nächster Brief wird an sie gerichtet sein.

Lass hören. Take care of yourself.

Die Liebe des

KLAUS HEINRICH